BC151 C12.4.1

Vorschläge fuer Ernst Haeckel (?)

Wilhelm Bleek hat sich seit fast bald zwanzig Jahren mit der vergleichenden Erforschung der Südafrikanischen Sprachen beschäftigt, und hat seit 1851 darüber schon eine Reihe von Abhandlungen publiziert.

---

x x x xx x x xxx xxxxxxxx xxxxxxx

De Nominum Generibus linguarum Africae Australiae Copticae, Semiticarum aliarumque sexualium, Bonnae 1851. -
"Uber Afrikanische Sprachenverwandtschaft in den Monatsberichten der Berliner Gesellschaft für Erdkunde, 1853.-
"On the languages of Western and Southern Africa" in 'Transactions of the Philological Society' 1855. No.4.

- - - - - - - - - - - -

The Languages of Mocambique. - Vocabularies etc. London 1856.-
The Library of H.E. Sir George Grey, K.C.B.Philology - Vol. I Africa.- Vol.II Australia and Polynesia. Cape Town 1858-59.-
Reynard the Fox in South Africa - Hottentot Fables and Tales from Original Manuscripts etc. London 1864 -
A Comparative Grammar of South African Languages - Part I. Phonology 1862; der zweite Theil ist .... Vergleichende Grammatik ist jetzt im Drucke begriffen.)

BC 151 C12.4.1

... gescheut. Um sich wo möglich an Ort und Stelle mit den Sprachen und Völkern Afrikas vertraut zu machen, begleitete er 1854 als wissenschaftlicher Beamter der Englischen Regierung die Expedition zur Erforschung des Benue (Tschadda). Krankheit jedoch zwang ihn die Expedition bevor sie den Niger hinauf... zu verlassen. Nach England zurückgekehrt traf er dort mit dem neuernannten Gouverneur der Kapkolonie, Sir George Grey, und dem ersten Bischof von Natal, dem jetzt berühmten Colenso, zusammen. Mit dem letzteren ging Bleek dann im folgenden Jahre nach Natal, und während der anderthalb Jahre, die er in dieser Kolonie und im Zululande war, brachte er viele Monate in den bienenkorbförmingen Hütten der Eingeborenen zu. (Petermann's Geographische Mitteilungen, 1855 S.55, 145,271,361 - 363, 1856, S.362-373, 1857 S.99 & 266; 1858, S.418.) Seitdem wirkte er in der Kapstadt zunaechst im Verein mit Sir George Grey, der mit dem regem Interesse ,mit dem er alle wissenschaftlichen Bestrebungen zu fördern gewohnt ist, der grossen ihm zu Gebote stehenden Mittel benutzte, um eine möglichst reiche Sammlung von Materialien zu einer genauen ethnologischen und philologischen Kenntnis der auf so niederen Kulturzuständen zurückgebliebenen Völker und Sprachen Südafrikas zusammenzubringen. Diese Sammlung bildet ein Theil der auch anderweitig äusserst werthvollen (namentlich von alten Handschriften reichen) Bibliothek, die Sir George Grey bei seiner Versetzung nach Neu Seeland im Jahre 1869 an die Kap Kolonie schenkte. Neben seiner Stellung als Bibliothekar hat man Bleek in der Kapstadt auch anderweitig vielseitige Gelegenheit zur reicheren Kenntnis jener tiefstehenden Menschenrassen, welche ...

BC 151 C12.4.1

BC 151
~~BCA 212~~
5

Kapstadt, d. 18. März 1868

Mein lieber Ernst,

Habe vielen Dank für Deinen lieben Brief vom 26. Januar, den ich vor ein paar Tagen erhielt zugleich mit einem von Herrn Böhlau der Dein Vorwort mir übersandte. Ich danke Dir ganz besonders für das letztere. Ich habe in demselben nichts abgeändert ausser den beiden Stellen, in denen Du wünschest dass ich etwas Näheres Persönliches über mich selbst geben solle. Du wirst aus dem beiliegenden ersehen, was ich habe hineinsetzen lassen. Natürlich wirst Du ändern, was etwa nicht passen sollte, Du brauchst übrigens sonst das Vorwort nicht wieder nach Weimar zu schicken, da ich eine korrekte Abschrift (die ein Freund für mich gemacht hat) von Böhlau mit dieser Post zugleich mit der Antwort auf seinen Brief übersandt habe. Er hat mich gebeten einen Satz auf Seite XXi meiner Vorrede [teilweise] zu streichen. Der Satz ist nicht von besonderer Wichtigkeit, so habe ich ihm gesagt, dass er wegfallen solle, im Falle Du es auch für besser hältst. Im Allgemeinen ist es freilich, glaube ich, schlechte Politik, die Spitzen einer Ausführung, die allerdings manchen in die Seite stossen, aber darum desto mehr die Aufmerksamkeit erregen, abzubrechen. Hasy Du den Aufsatz von G. Jäger im "Ausland" gelesen? Neben manchem ? kindischen scheint er doch vieles wohl beobachtete und durchwogene (?) zu enthalten. Im Fall Du nichts dagegen hast, würde es wohl gut sein, eben darauf zu verweisen. Ich bin jetzt sehr in Anspruch genommen von dem zweiten Theil meiner Vergleichenden Grammatik, die jetzt gedruckt wird; doch ist das Ende ?dieses Theiles noch nicht im Manuskript fertig. - Layard's Birds of South Africa habe ich vorigen Monat einem nach Deutschland zurückgehenden Missionar (Revd. G. Knauer) an Dich adressiert mitzugeben. Solltest Du es nicht sehr bald erhalten, so wende Dich nur an den Inspector des Rheinischen Missionshauses, Dr. Fabri in Barmen. - Es freut mich sehr von Dir und Deiner lieben Frau so gute Nachrichten zu hören. Ich hoffe sehr, dass wir Euch alle bald einmal wieder sehen können; aber dieses Jahr geht es doch nicht, ~~xxxxxxxx~~ vielleicht im nächsten. Wir werden vor Ende dieses Monats in die Stadt ziehen so dass

BC 151 C12.4.1

BC 151
~~BCA 212~~
5

ich im Winter nahe bei der Bibliothek sein kann, was bei meiner Gesundheit sehr wünschenswerth ist. Wir wohnen jetztnoch vier englische Meilen von der Kapstadt, in die mich jeden Morgen die Eisenbahn (eine Station ist di dicht bei unserem Hause) trägt. Dann werden alle drei Schwestern meiner Frau bei uns wohnen. Im Allgemeinen geht es uns allen gut. Unsere kleine Edith gedeiht vortrefflich, obschon sie auch etwas skrofulöses in ihrer Constitution hat. Ich weiss nicht ob ich Dir schrieb, dass wir voriges Jahr unseren Arzt, Dr. Graf, verloren, der seinem Beruf unterlag und von dem bei uns herrschenden Fieber (das von dem Hungertyphus in Europa nicht verschieden sein soll) hinweggerafft wurde. Er war einer der ... helden vom Jahre 1848 und dann in Schleswigholsteinischen .....wesen. Er kam dann ...und ihm folgte seine deutsche Braut, die er aber im ersten Kinbette verlor. Jahre lang lebte er dann als ...in einem kleinen Dorfe etwa 20 Engl. Meilen von der Kapstadt. Nach ...Jahren heiratete er wieder die Tochter eines deutschen Apothekers; und die neuen Sorgen und Hoffnungen veranlassten ihn dann nach der Kapstadt überzusiedeln. Wir waren noch besondere Veranlassung zu dieser Ubersiedelung, insofern als wir ihn zufällig kennen gelernt, und als Arzt und Freund hatten schätzen lernen. Ermachte an meiner Frau eine Operation, die vorher von den zwei angesehensten Ärzten der Kapstadt in durchaus fehlerhafter Weise versucht waren. So wünschten wir sehr ihn als Arzt zu haben, und da viele andere mit uns darin übereinstimmten, so fand er gleich sehr viel Patienten. Doch war das zu kurz; und bei zu seinem Tode fand sich sehr wenig (fast gar nichts) für die Witwe und vier Kinder (1 Sohn und 3 Töchter). Es gelang uns aber das Interesse so anzuregen, dass eine Sammlung für sie beinahe tausend Pfund Sterling einbrachte Diese wurden nun hier vorteilhaft angelegt, und von den Zinsen (und möglicherweise von einer ganz kleinen Pension der Regierung, wenn ...das Parlament bewilligt) muss sie dann die Kinder in Deutschland zu erziehen suchen, wohin sie wohl nächsten Monat mit ihnen fahren wird.

Doch ich muss schliessen. Mit herzlichen Grüssen an Dich und Deine liebe Frau von Deinem getreuen Vetter W. H. I. Bleek.

BC 151 C12.4 S. 1

Rudolstadt, d. 18. März 1868

Ernst-Haeckel-Haus Jena

Mein lieber Ernst,

Habe jetzt Dank für den lieben Brief vom 26 Januar, den ich vor einer Zeit erhielt und gleich mit einem von Herr. Löffler der Dein Vorgesetzter war übersandten. Ich danke Dir ganz besonders für das letztere. Ich habe in demselben nichts abgeändert und bin Dir in Allem, in denen Du einstimmst, dass ich etwas Rücksicht [illegible] aber noch selbst gelten sollen. Was [illegible] aus dem beiliegenden ersehen wird, ich habe [illegible] lassen. Thörichtes [illegible] Du ändern, wird etwas nicht [illegible] sollen, [illegible] Du [illegible] nicht [illegible] zu schreiben, der ich eine [illegible] Abschrift (die [illegible] Freund [illegible] hat) [illegible] mit dieser Post zu [illegible] mit der Anregung [illegible] über [illegible] haben. Er hat noch gelesen einen Satz aus Seite XX [illegible] Sprunge (Vorgänge oder [illegible] — bis — [illegible] schienen [illegible]). Den Satz ist nicht von besonderer Wichtigkeit, so habe ich ihn gelassen, dass er umgestellen sollte, [illegible]

BC 151 C12.4 S. 2

[illegible] Du es auch für besser hältst. In Allgemeinen ist es [illegible] gleich, ich, schlechte Politik, den Gegnern einen Angriffspunkt zu geben, den sie allerdings machen in der Seite [illegible] Dazu [illegible] Du [illegible] Gesetz von G. Jäger [illegible] "Blood" gelassen. Nach meinem Eindrücken scheint er doch [illegible] nicht Enthusiast, und die Gegenmittel zu [illegible]. Im Falle es nicht [illegible] geht, würde es wohl gut sein, [illegible] zu [illegible]. — Ich bin jetzt sehr in Anspruch genommen von dem zweiten Theil meines Anthropologischen Vortrags, der jetzt gedruckt wird. Doch ist das Ende noch nicht im Manuscript fertig. — Lagard's Bilder of Holy Africa habe ich zwei Wochen [illegible] Wochen [illegible] zwei Monaten [illegible] Missionar Reb. [illegible] Kraner [illegible] vollständig [illegible]. Es ist sehr bald erhalten, [illegible] Dich nur von dem [illegible] Missionsfest [illegible] Fabri in Bremen. — Es [illegible] sehr von der und deinen [illegible] Eltern so gute Nachrichten zu hören. Ich wünsche sehr, dass es Euch alle

BC 151 C12.4.2

Letter 12

Cape Town
18 March 1868

Dear Ernst,

Many thanks for your kind letter dated 26 January. I received the letter a few days ago and at the same time received a letter from Mr. Bohlau, who sent me your Foreword. I thank you especially for the latter. I have not altered anything in it, except in the two places, in which you requested me to say something personal about myself. You will see from the enclosed, what I had added. Naturally you will modify, whatever is not suitable, you don't have to send the Foreword to Weimar again, as I have sent over a correct copy (which a friend has made for me) from Bohlau with this mail together with the reply to his letter. He has requested me to (partly) erase one sentence on page xxi of my foreword. The sentence is not of particular importance, so I have told him, that it will be left out, if you also thought it better. In general I believe, it is certainly a bad policy, to break off the 'pointed tips' of an argument, the tips that will hurt several, but will therefore arouse attention even more. Have you read G. Jager's article "abroad"? Next to many childish aspects it seems nevertheless to contain yet much well observed and thoroughness. In case you do not object, it would be good, just to refer to it. I am now very busy with the second part of my Comparative Grammar, which is being printed now; yet the end of this part is not completed in manuscript. Last month I gave Layard's Birds of South Africa, addressed to you to a missionary (Revd. G. Knauer) who is returning to Germany. Should you not receive it very soon, write to the Inspector of the Renish Mission-house, Dr. Fabri in Barmen - I am pleased to hear such good news from you and your wife. I hope very much that we can see you all again soon; but this year it is not possible, maybe next year. Before the end of the month we will move to the city, so I can be near to the library in winter, which is very desirable in my state of health. Now we still stay four English miles away from the Cape Town, to which the train (a station is close to our house) takes me every morning. Then all three sisters of my wife will live with us. In general we all are well. Our little Edith .....

W.H.I. Bleek

BC 151 C12.4.2

Proposals for Ernest Haeckel (?)

Wilhelm Bleek has been concerned with the comparative investigations of the South African languages for almost twenty years, and has published a number of essays on this topic since 1851.

XXXXXXXXXXXXXXXXXXX

De Nominum Generibus linguarum Africae Australiae, Copticae, semiticarum aliarumque sexualium, Bonnae 1851.

"On African language relationship in the monthly articles of the Berlin society for Geography, 1853."

"On the languages of Western and Southern Africa," in 'Transactions of the Philological Society' 1855 No.4.

The Languages of Mocambique - Vocabularies etc. London 1856

The Library of H.E. Sir George Grey, K.C.B. Philology - Vol. I Africa - Vol. II Australia and Polynasia. Cape Town 1858-1859. Reynard the Fox in South Africa - Hottentot Fables and Tales from original manuscripts etc. London 1864

A Comparative Grammar of South African languages - Part I Phonology 1862; the second part is ..... Comparative Grammar is now being printed.

page 6 - loose

translated in a foreword of a book?

BC151 C12.4 S. 3

Wald verschwindet, erglänzen schon Thürme
und Zinnen der Stadt, aus dem Thale steigt es
empor, es ist der Morgen des 7ten Mai 1848, da
wir die Stadt erreichen. Es ist, als ein Opfer der
Leidenschaft jeder Art, ein Opfer der Zerstörung
geworden, ein Opfer, das gebracht wurde
auf Befehl der Hofpartei, ein Opfer, das
Ihr, Ihr Ihr Ihr Ihr Ihr Ihr Ihr Ihr
Ihr

BC 151 C12.4 S. 4

[illegible] Dem Schreiben Erwähnung, daß er [illegible]
[illegible] Krankenbetten [illegible] Gesch[illegible]
lang [illegible] er, denn als Wundarzt
[illegible] Klinikum dorfen über 8/10 Jugdsche
Wunden [illegible] Kriegsstadt. Hierauf stellen
Sie Ihnen Information [illegible] Ihr
Zustand [illegible] Dem Schreiben Bestätigung;
und die [illegible] Erwartungen und Hoffnungen
[illegible] Dem sich [illegible] auf der
Kriegsstadt zu [illegible]. Abschließend
noch beschreiben [illegible] zu Ihrer
Überschreibung, [illegible] als [illegible], ja zu [illegible]
[illegible] gelacht, und als Arzt in Feindes
Hand [illegible] können. Er [illegible] [illegible]
Frau [illegible], die [illegible] von
Ihm zwei [illegible] Ihrer Söhne [illegible]
[illegible] Schlachtfeldern [illegible] Kriegsstadt
[illegible] Ihr [illegible] als Arzt zu folgen, und
der [illegible] [illegible] mit und ~~[illegible]~~ Dienste über-
nehmen, so sind er [illegible] [illegible] Stadtbäcker,
[illegible] zu [illegible] und [illegible] seinem Tode
[illegible] sich [illegible] [illegible] über
die Pflegen [illegible] ~~[illegible]~~ Kinder (7 Tage u. 3 Jahre)
~~[illegible]~~ [illegible] und [illegible] Das Dasein
[illegible] zu [illegible], daß [illegible] Einzelnen
für [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
Wunden [illegible] [illegible] [illegible] und
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] der
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]

BC151 C12.4

zu. (Petermann's Geographische Mittheilungen, 1855 S. 55, 145, 271, 361–363; 1856, S. 362–373; 1857, S. 99–266; 1858, S. 418.) Indem wir uns in der Hauptstadt zunächst an den Herrn mit Erlaubniß Grey, der mit dem ernsten Interesse, mit dem wir alle wissenschaftlichen Leistungen zu fördern gewohnt sind, die zweckmäßigsten Mittel und Wege, um die vielen stehenden Mittel und Wege, um die vielen stehenden Kunstreiß der und so wichtigen Bälle zu erhalten und Herrn Dr. Hochstetter zu bringen, diese Sammlung bildet einen Theil der indem umfassenden (namentlich in ethnographischen Sachen) Bibliothek, die Sir George Grey bei seiner Abreise nach Neuseeland im Jahre 1861 an die Königl. Bibliothek Wien schenkte, Wien Neuseeland im Jahre 1861 hat nun Gleich in der Königstadt und verwaltete ihr welche Gelegenheit zu einem Kaufpreis einer Nachsehung

b/ wichtigen. Um sich von möglichst vielen Stellen mit den Bewohnern und Völkern Australien während zu machen, begleitete er 1854 allergnädigst seine Leutnant der englischen Regierung die Erforschung des Beine (Jackadas), Bewohnerschaft durch zwei ihn der Eingeborenen bezogen ihn den Weg Einwohnerschaft, zu verlassen. Nach England zurückgekehrt, kam er mit dem und mit dem Gouverneur der Kap-Kolonie, Sir George Grey, und dem neuen Bischof von Neuseeland, dem jetzt berühmten Colenso, zu Freunden. Mit dem letzteren ging Gleich dann zu folgenden Jahren nach Neuseeland, und während der andern Halbjahre, die er in dieser Kolonie und den Zeitverwendete, besuchte er größere Strecken in den bisher unbekannten Gegenden

BC151 C12.4

2) Wilhelm Bleek hat sich seit bald zwanzig Jahren mit der vergleichenden Erforschung der Südafrikanischen Sprachen beschäftigt, und hat seit 1851 darüber schon eine Reihe von Abhandlungen publicirt.

~~[illegible]~~

~~[illegible]~~

"De Nominum Generibus Linguarum Africae Australis, Copticae, Semiticarum, aliarumque Sexualium." Bonnae 1851. —

"Über Afrikanische Sprachenverwandtschaft in der Monatsberichten d. Berliner Gesellschaft für Erdkunde, 1853. —

"On the languages of Western and Southern Africa" in Transactions of the Philological Society 1855. — No. 4. —

BC151 C12.4

The Languages of Mozambique. — Vocabularies, &c. London 1856. —

The Library of H. E. Sir George Grey, K. C. B. — Philology. — Vol. I. Africa. — ~~1858~~ Vol. II. Australia and Polynesia. Cape Town 1858–59. —

Reynard the Fox in South Africa. — Hottentot Fables and Tales from Original Manuscripts &c. London 1865. —

A Comparative Grammar of South African Languages. — Part I. Phonology 1862; ~~[illegible]~~ zweite Theil ~~[illegible]~~ Vergleichenden Grammatik ist jetzt im Drucke begriffen)

BC151 C12.4

Here a page is
missing, –
is not on film
from Jena

The last page is
also missing
not on film